

colore

Das Farbmagazin

Nummer 5

Farbe in der Architektur

Spiegel-Hochhaus, Hamburg

Universitätsklinikum, Erlangen

Haus der Jugend, Hamburg

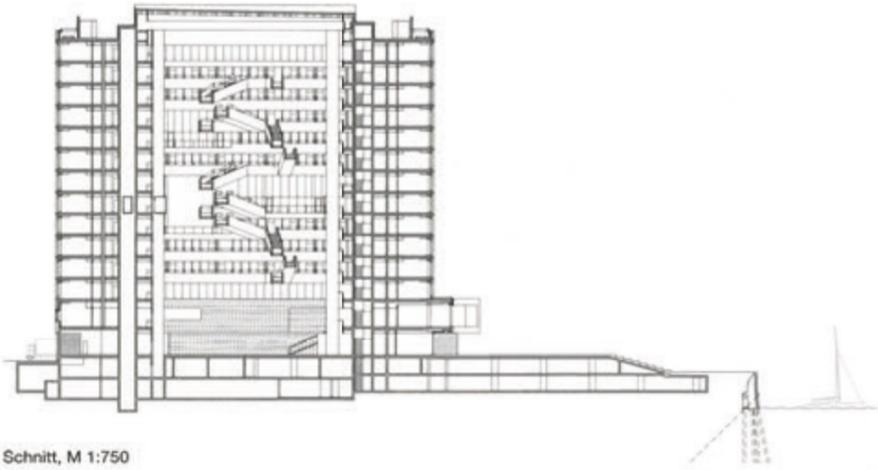
Mehrfamilienhaus mit Galerie, Berlin

Realschule, Dachau

Gabrieli-Gymnasium, Eichstätt

Brillux Bürozentrale, Münster

Forschungszentrum „adidas Laces“, Herzogenaurach



Schnitt, M 1:750

Fenster zur Stadt

Am Eingang zur HafenCity, dem neuen Stadtquartier gegenüber der alten Speicherstadt, hat der Spiegel sein neues Hauptquartier bezogen. Henning Larsen Architects aus Kopenhagen entwarfen dem Hamburger Nachrichtenmagazin ein Multimediahaus, in dem sich auch architektonisch alles um Kommunikation dreht. Auf drei Seiten von Wasser umgeben, ruht das über 60 m hohe Bauwerk sturmflutsicher auf einem roten Backsteinsockel, der sich als Reminiszenz an das „alte“ Hamburg auf der anderen Uferseite versteht und Platz für eine Freitreppe und eine öffentliche Plaza direkt am Wasser bietet. Darüber erhebt sich über 13 Stockwerke das trapezförmige Spiegel-Hochhaus mit seiner beeindruckenden Glasfassade, die sich mit ihrem charakteristischen „Fenster zur Stadt“ der Innenstadt zuwendet. Transparenz ist ein wichtiger Bestandteil journalistischer Kommunikation. Und so lässt der gläserne

Medienturm die Bewohner der Stadt teilhaben an der Arbeit der Redaktionen und hält gleichzeitig den im Spiegel-Hochhaus arbeitenden Medienmachern die Welt vor Augen, über die sie in ihrer täglichen Arbeit berichten. Transparenz und Kommunikation waren auch die Leitgedanken des Entwurfs. Dies zeigt sich vor allem an dem imposanten Atrium, das den Besucher empfängt, wenn er das Gebäude betritt. Die große Halle öffnet sich bis hinauf in die obersten Geschosse und ist als vertikale Kommunikations- und Erschließungsebene konzipiert. Von allen Seiten fließt Tageslicht hinein, von fast jedem Punkt sind direkte Blickbezüge nach außen möglich: über die Stadt, auf den Hafen, über das Wasser, sogar bis zu den Wolken hinauf. Auch die Glas-trennwände der Redaktionsbüros erlauben Einblicke, wenngleich die Mitarbeiter durch einen opaken Sichtschutz in Augenhöhe vor zuviel In-diskretion abgeschirmt sind.

Grenzenlose Kommunikation

„Es war sehr wichtig für uns, nicht nur ein neues Hauptquartier für die Spiegel-Gruppe zu entwerfen, sondern der ganzen Stadt einen Ort mit Mehrwert zu geben. Das Spiegel-Hochhaus schlägt eine Brücke vom „alten“ Hamburg, der Innenstadt und dem Hauptbahnhof, zu der neuen Urbanität der HafenCity. Es bildet eine neue architektonische Landmarke am Eingang zur HafenCity und bietet lebendige Stadträume mit hohem Freizeitwert direkt am Wasser des Hamburger Hafenbeckens. Mit dem großen „Fenster zur Stadt“ haben wir eine enge Verbindung zwischen Spiegel-Gruppe und der Stadt geschaffen. Ein weiterer Fokus lag übrigens von Anfang an auf dem nachhaltigen Umgang mit energetischen Ressourcen für die Bauphase und den Gebäudebetrieb ebenso wie auf der umweltfreundlichen Materialwahl für eine gesunde Luftqualität. Als eines der ersten Gebäude in Hamburg wurde das Spiegel-Hochhaus dafür mit dem HafenCity-Umweltzeichen in Gold ausgezeichnet.“



Leitende Entwurfsarchitektin Innenraumdesign Martha Lewis, Henning Larsen Architects, Kopenhagen



In der fünften Etage erstirrt auf 100 m² die neue Snackbar mit ausgewählten Original-Elementen von Verner Panton.



Brücken und Treppen durchziehen das Atrium.



Die Konferenzräume sind durch schwarz-weiße Sitzinseln gegliedert.



Die 4203 silbrig-matten Aluminiumscheiben in der neuen Kantine bilden ein sanft reflektierendes, lebendiges Pendant zur Wasserfläche des Ericusgrabens.

Glasaufzüge führen in die oberen Geschosse, die Anbindung der Büros auf den Etagen erfolgt über umlaufende Galerien. Kreuz und quer durchdringen „Sky Bridges“ den offenen Raum: Die Brücken und Treppen erlauben kurze Wege zwischen den Ebenen, vernetzen die Etagen in der Horizontalen sowie in der Vertikalen und geben viel Raum für Begegnungen.

Das Tageslicht des haushohen Atriums unterstreicht das neutrale Farbkonzept. Das dominierende Weiß wird aufgebrochen von natürlichen Materialien, wie hellem Eichenholz für die raumhohen Türen und Fenster, Handläufe und Innenwände der „Sky Bridges“. Anthrazitfarbene Böden bilden einen wohltuenden Kontrast zu den Glaselementen. In der Eingangshalle überwiegen Natursteinflächen: glatt geschliffene Steinfliesen in ausgewählten Farbabstufungen veredeln Boden und Wand. Farbliche Akzente setzen allein wenige kreisrunde Sitzgruppen mit bequemen Sesseln in der Unternehmensfarbe Rot auf einem schweren Hoch-

florteppich in Brauntönen. Auch der Entwurf der Stuttgarter Designer Ippolito Fleitz für die Kantine und die Konferenzräume ist dem Grundgedanken der Kommunikation verpflichtet.

Die Kantine liegt im Erdgeschoss, mit einer Terrasse direkt am Wasser. Peter Ippolito und Gunter Fleitz setzen sich mit ihrem Entwurf deutlich von der unter Denkmalschutz stehenden, farbgewaltigen Spiegel-Kantine von Verner Panton aus den 1960er-Jahren ab, die den Vorgängerbau berühmt gemacht hatte. Der polygonale und multifunktional nutzbare Raum der neuen Kantine arbeitet mit klaren Farbkontrasten. In den fugenlosen, glänzend weißen Terrazzoböden sind schwarze, organisch-mäandernde Linien eingegossen, die den Tischen entlang der Laufzonen Halt geben. Unterstützung erhalten sie durch abnehmbare „Raumfilter“ aus weißen, vertikal von der Decke abgehängten Acrylstäben. Die Tische sind in drei großen Gruppen in freier Anordnung im Raum platziert. Weiße Pendelleuchten, die die Tische im Raum verorten, ver-



Gunter Fleitz (links) und Peter Ippolito, Ippolito Fleitz Group, Stuttgart

Räume für eine besondere Gesprächskultur

„Am Anfang unserer Überlegungen für die Mitarbeiterkantine des Spiegels stand die Frage, ob die ikonische Einrichtung von Verner Panton aus den 1960er-Jahren in das neue Konzept übernommen werden könnte. Wir haben uns nach reiflicher Überlegung dagegen entschieden. Vor allem erschien es uns logisch, die neue Architektur des Hauses mit einer zeitgenössischen, zukunftsorientierten Innenraumgestaltung zu begleiten – und damit genau das zu versuchen, was Verner Panton in den 1960er-Jahren mit seinem Entwurf für den damaligen Neubau gelang. Die Mitarbeiterkantine war und ist eine Visitenkarte des Unternehmens Spiegel, die seine journalistische Philosophie genauso wie seine Gesprächskultur repräsentiert. Entstanden ist ein Raum, der die gewachsene Kommunikationskultur des Hauses unterstützt und in einer großen Geste nach außen transportiert.“

Wohldosierte Farbakzente

stärken die Zonierung ebenso wie große Lichtschalen an der Decke. Das optimistische Sonnengelb der Schalen verbreitet auch an trüben Tagen eine positive Grundstimmung. Tausende runde, silbrig-matte Aluminiumscheiben bilden die auffällige Decke, hinter der sich Technik und Schallschutzvorrichtungen verbergen. Die kleinen Teller reflektieren das Tageslicht und erzeugen an der Raumdecke ein lebendiges Pendant zur schimmernden Wasseroberfläche des Ericusgrabens. Am Tag lebt der Raum von der Wirkung des umgebenden Wassers und des Lichts. Am Abend verwandeln sich die Lichtschalen in indirekt beleuchtete Objekte. An ausgewählten Stellen im Haus wurden wohldosierte Farbakzente gesetzt. Die Treppenhäuser sind in eine leuchtende Farbenpracht von Gelb über Orange bis Rot getaucht, sattgelbe Fußböden in den Teeküchen wirken kommunikativ. Die neun Konferenzräume sind mit Holzfußboden ausgestattet, der einen warmen Kontrast zur ansonsten

weißen Grundausstattung erzeugt. Stilprägend haben die Designer hier mit dunkelvioletten Sitzschalen und Bänken aus dem alten Verlagshaus sowie mit weichen Wandreliefs in kräftigem Rot-Violett gearbeitet. Den farblichen Hauptakzent bildet das Café im fünften Obergeschoss, in das die Architekten die Design-Ikone von Verner Panton vom alten in das neue Gebäude transloziert haben. Die Snackbar im „Fenster zum Hof“ nimmt ausgewählte Elemente des legendären Kantinen-Designs auf: eine gewaltige Wandcollage aus den berühmten Spiegelleuchten, die psychedelischen Pendelleuchten und den geometrisch gemusterten Bodenbelag in PopArt-Farben von Grellorange bis Rotviolett – ein wahrer Farbrausch, der abends in der Dunkelheit als leuchtend rotes Icon aus dem Gebäude herausstrahlt und die Blicke auf sich zieht.

Inga Schaefer, Bielefeld



Nils Möller über Projektgröße

„Projekte wie das Spiegel-Hochhaus beeindruckten durch ihre schiere Größe, hinzu kommt die relativ kurze Ausführungsdauer von weniger als 12 Monaten. In Spitzenzeiten waren 40 Maler unserer Firma vor Ort. Wir haben ca. 85.000 m² Wand- und Deckenflächen mit einer scheuerbeständigen Dispersionsfarbe versehen und auf rund 585 Stahlzargen und 750 Stahlüren PU-Lacke im Spritzverfahren aufgebracht. Etwa 750 Meter Treppen- und Galeriegeländer haben wir mit einem PU-Lack lackiert. An so vielen Stellen gleichzeitig zu arbeiten ist eine logistische Herausforderung. Die Verteilung der Werkstoffe erfolgte außerhalb der Kernarbeitszeiten, da wir dann die wenigen Aufzüge nutzen konnten. Der Nachschub an Farben, Lacken und Werkzeugen musste teilweise mehrfach am Tag aufgefüllt werden. Das klappte mit Brillux reibungslos – neben den guten Produkten ist das auch ein Grund, warum wir seit vielen Jahren unsere Materialien bei Brillux einkaufen.“

Maler- und Lackiermeister Nils Möller, Thomas Möller GmbH Malereibetrieb, Reinbek



Der Sockel und die beiden unteren Geschosse sind mit rotem Backstein verkleidet.

Projektdate

Objekt Spiegel-Hochhaus in der HafenCity
Standort Ericusspitze, Hamburg
Bauherr Robert Vogel GmbH & Co. KG, Hamburg
Nutzer Spiegel-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG, Hamburg
Architekten Leistungsphase 1-4: Henning Larsen Architects, Kopenhagen; Leistungsphase 5-8: Höhler + Partner Architekten und Ingenieure, Hamburg
Projektsteuerung ABG Allgemeine Baugesellschaft mbH, Köln

Innenarchitekten Ippolito Fleitz Group, Stuttgart
Lichtplanung pfarré lighting design, München
Tragwerksplanung Ingenieurbüro Dr. Binnewies, Hamburg
Lichtdesign Kardorf Ingenieure Lichtplanung, Berlin
Generalfachplaner DS-Plan AG Ingenieurgesellschaft für ganzheitliche Bauberatung und Generalfachplanung, Stuttgart
Verkaufsberater Thomas Melchior, Brillux Hamburg/Billbrook
Ausführender Malerbetrieb Thomas Möller GmbH Malereibetrieb, Reinbek
Nutzfläche 30.000 m²



Brillux Produkte Topp ELF 948, Hydro-PU-Spray Seidenmattlack 2188, Hydro-PU-Spray Filler 2120, 2K-Aqua-Epoxi-Primer 873, Glemalux ELF 1000